

WAS IHR WOLLT (15+)

VON WILLIAM SHAKESPEARE · AUS DEM ENGLISCHEN VON JENS ROSELT



VORWORT

Liebe Lehrer*innen und Multiplikator*innen, liebe Schüler*innen,

wer bestimmt, was fake ist und was real, was die wahre Liebe ist und was das authentische Ich? Sei einfach du selbst, mach keine Show?!

„Sind Sie Schauspieler?“, fragt die Gräfin Olivia den jungen Cesario, der ihr in höchsten Tönen die Liebe gesteht. Nicht seine Liebe, sondern die von Herzog Orsino – das ist sein Job als Bote, für charmante Liebesbotschaften wird er bezahlt. Denn Orsino hat schlechte Karten bei Olivia, die gerade erst ihren Bruder verloren und geschworen hat, dass sie sieben Jahre von Liebe, Männern, Ehe nichts wissen will. Doch als Olivia Cesario trifft, überlegt sie sich ihren Schwur zweimal. Dabei kennt sie ihn kaum, und vor allem ahnt sie nicht: Cesario heißt eigentlich Viola, und in Illyrien ist Viola nur, weil sie ein Schiffbruch dorthin verschlagen hat. Kaum am neuen Ort gestrandet, beschließt sie, sich unter neuem Namen durchzuschlagen – und verliebt sich ausgerechnet in ihren neuen Arbeitgeber, Orsino. Schließlich taucht auch noch Violas totgeglaubter Zwillingsbruder Sebastian auf. Und gleichzeitig geraten an Olivias Hof unzufriedene Angestellte, lästige Verwandte und ungebetene Gäste heftig aneinander. Wer jetzt denkt, das Chaos sei komplett, kennt sich nicht aus in Illyrien. Denn im Land des Rausches ist nichts, wie es scheint ... „12th night, or What you will“ heißt Shakespeares Komödie im Original: Die Lust am Karneval, an Verwirrung und Verwechslung zieht sie aus der Tradition der „Rauhnächte“: 12 Winternächte um den Jahreswechsel, in denen Streiche gespielt und Rollen vertauscht wurden und in denen die Narren Regie führten. Ob es um Macht geht oder Begehren, Status oder Geschlecht – „Was ihr wollt“ löst Grenzen, Hierarchien und Zuschreibungen auf, lacht über die herrschende Ordnung und macht die Bühne frei für ein lustvolles Spiel mit der eigenen Identität.

In diesem Begleitmaterial findet ihr Vorschläge, wie ihr gemeinsam den Theaterbesuch vor- und nachbereiten könnt. Es gibt Vorschläge für Gesprächsformate, Fragen und einige Bewegungs- und Spielübungen. Die Übungen sind so geschrieben, dass sie in der Regel direkt vorgelesen werden können. Aber es sind Vorschläge. Passt sie also nach euren Wünschen und Bedürfnissen an ... Eben genau so, wie ihr wollt!

Und bevor es los geht, noch ein kurzer Lesehinweis: In „Was ihr wollt“ geht es auch um das Spiel mit Rollen, mit Gender und Sexualität. Es werden euch in diesem

Begleitmaterial Begriffe wie „trans*“, „Drag“ oder „queer“ begegnen, die nicht immer selbsterklärend sind. Wenn ihr Wörter nicht kennt oder sie unklar sind, findet ihr ganz hinten im Anhang den Link zum Queer Lexikon mit einem Glossar, in dem viele Begriffe kurz erklärt werden.

Jetzt aber: Viel Spaß mit dem Stück und der Auseinandersetzung!

Herzliche Grüße

Nils Erhard (Künstlerische Vermittlung und Partizipation) und Marin Soofipour Omam (Dramaturgie)

BEI FRAGEN UND RÜCKMELDUNGEN NEHMT GERN KONTAKT MIT UNS AUF!

nils.erhard@parkaue.de, 030-55 77 52 703

BESETZUNG

Mit: Birgit Berthold (Sir Toby Rülps) · Patrice Griebmeier (Viola/Sebastian/Cesario) · Tenzin Chöney Kolsch (Orsino) · Claudia Korneev (Olivia) · Ariel Nil Levy (Narr) · Yazan Melhem (Maria) · Mira Tscherne (Malvolio) · Kofi Wahlen (Sir Andrew Leichenwang) sowie Taylor Savvy und Henri Jakobs (Musiker)

Regie: Alexander Riemenschneider · Bühne: Maria-Alice Bahra · Kostüme: Lili Wanner · Musik: Henri Jakobs, Taylor Savvy · Dramaturgie: Marin Soofipour Omam · Künstlerische Vermittlung: Nils Erhard · Ausstattungsassistent: Rózsa Sebő · Regieassistent: Annabell Cassel · Dramaturgieassistent: Johanna Hühn · Inspizienz: Anne-Sophie Attinost · Soufflage: Kerstin Richter

Licht: Rainer Pagel · Bühnentechnik: Marc Lautner · Ton-, Videotechnik: Alexander Hoch · Maske: Lina Bollmann · Requisite: Sarah Kornettka · Ankleiderei: Emily Netzel · Technische Direktion: Henning Beckmann, Robert Schumann · Konstruktion Bühnenbild: Matthias Bade · Leitung Kostüm: Sebastian Wahedi

Dekorationsherstellung in den Werkstätten des Bühnenservice der Stiftung Oper in Berlin.

Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag GmbH

Premiere: 17. Januar 2024 · Spielort: Bühne 1 · ab 15 Jahren · 9. – 13. Klasse

MATERIALIEN ZUR INSZENIERUNG

- INTERVIEW ZU IDENTITÄT, GENDER, ROLLEN UND DEN FIGUREN IN DIESER INSZENIERUNG
- UNTER MEINER MASKE – REGISSEUR ALEXANDER RIEMENSCHNEIDER ÜBER ROLLEN UND BESETZUNG

IMPULSE ZUR VORBEREITUNG

- GEDANKENSPIEL: MEIN ILLYRIEN
- JA, NEIN, MEINUNGSBAROMETER

IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

- SPIELAUFGABE ALS EINSTIEG ZUM NACHGESPRÄCH: LEBENDIGE AUSSTELLUNG
- FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH
- SICH SELBST INSZENIEREN – WEITERFÜHRENDE GESPRÄCHSANSTÖßE
- ALLES IST DRAG!
- ANHANG

Hier findet ihr zwei Texte, die ihr für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuches nutzen könnt. Es sind Gedanken zum Stück, zur Inszenierung und zu den Themen, die in „Was ihr wollt“ verhandelt werden, aus der Perspektive des künstlerischen Teams. Weiter hinten findet ihr unter den Impulsen zur Nachbereitung auch einige Fragen zu den Texten, die ihr für ein Gespräch nutzen könnt.

INTERVIEW ZU IDENTITÄT, GENDER, ROLLEN UND DEN FIGUREN IN DIESER INSZENIERUNG

Auszug aus einem Gespräch, das Stefanie Eue aus der Kommunikationsabteilung mit dem Ensemblemitglied Patrice Griebmeier und dem Musiker Henri Jakobs geführt hat. Einen Link zum vollständigen Interview findet ihr im Anhang.

Stefanie: Im Zentrum von „Was ihr wollt“ steht Viola, eine junge Adelige, die sich nach dem Schiffbruch als Page verkleidet und in dieser Rolle Cesario nennt, um in den Dienst des Herzogs Orsino zu treten. Patrice, was ist Viola für eine Figur?

Patrice: So wie wir sie in den Proben angelegt haben, ist mir Viola als Figur sehr nah. Wir lesen sie allerdings anders, als du gerade beschrieben hast. Viola ist für uns eine junge Person, die bis zu dem Moment, in dem sie in Illyrien strandet, eine bestimmte Rolle spielen musste. Die junge Adlige, das ist für uns eine Maske. Erst durch die Verwandlung in Cesario erlebt Viola ihr wahres Ich. Dieses Spiel mit Identitäten war zentral für die Besetzung: Ich spiele alle drei Rollen: Viola, Cesario und Sebastian. Das erlaubt uns, die Geschichte fluider zu erzählen. Und um auf Viola als Figur zurückzukommen: durch die Nähe zu Olivia und Orsino erlebt sie eben nicht nur ihre Genderidentität neu, sondern auch ihre Sexualität.

Stefanie: Ermöglicht die Figur Viola damit auch Empowerment oder eine Reflexion über gesellschaftliche Erwartungen? Viola kommt in eurer Lesart ja gerade in der Verwandlung zu sich selbst.

Patrice: Genau, das wahre Ich zeigen. Das ist ein Thema für viele auf unterschiedlichen Ebenen und auch queere oder Trans* Menschen können da total relate. Wenn ich an meine Schulzeit denke, war da kein Raum, sich wirklich zu zeigen. Ähnlich stelle ich mir das für Viola im höfischen Umfeld zur Shakespearezeit vor. In Viola sehe ich einfach diese Prinzessin, die immer am Hof sein muss – die schöne Hülle, die perfekte Projektionsfläche.

Henri: Es geht um die gute alte Sichtbarkeit von Lebensentwürfen, die – vorsichtig formuliert – nicht der sogenannten Norm entsprechen, was immer das auch sein mag. Vielleicht sprechen wir besser von der Mehrheitsgesellschaft. Und da ist es ein wichtiger Punkt, zu sehen, dass ein anderes Leben möglich ist – und dass es gut sein kann.

Patrice: Das wollen wir auch dem jungen Publikum mitgeben. Zu sagen: Hey, es ist völlig in Ordnung, als Mann weich und zart zu sein, wie Orsino, der ganz Herzschmerz ist. Und gleichzeitig gibt es Olivia, die knallhart sagt: Du bist es jetzt, ich will dich. Das ist das Schöne an unserer Erzählweise: Alles ist auch eine Performance, die man sich aneignen, die Spaß machen kann. Es geht nicht nur um Zuschreibungen und Erwartungen.



UNTER MEINER MASKE – REGISSEUR ALEXANDER RIEMENSCHNEIDER ÜBER ROLLEN UND BESETZUNG

Die Uraufführung von „Was ihr wollt“ fand vermutlich im Jahr 1602 in London statt. Wie im Elisabethanischen Zeitalter üblich, wurden alle Rollen von männlichen Schauspielern übernommen, denn Frauen waren vom professionellen Schauspielberuf ausgeschlossen. Sogenannte „boy actors“, jugendliche Darsteller, verkörperten die weiblichen Charaktere. In der Inszenierung von Alexander Riemenschneider ist die Besetzung nicht an geschlechtsspezifische Rollen gebunden. Wir haben den Regisseur gefragt, was für ihn bei der Besetzung des Bühnenklassikers ausschlaggebend war.

Alexander Riemenschneider: Wenn man „Was ihr wollt“ liest, scheint sich am Ende alles eindeutig aufzulösen. Cesario wird wieder zu Viola, dann taucht noch Sebastian, Violas Zwillingsbruder, auf und so kommen zum Schluss zwei heterosexuelle Paare zustande: Viola und Orsino und Sebastian und Olivia. So ein spannendes Stück,

so ein langweiliges Ende, hab ich erstmal gedacht. Dann habe ich mir vorgestellt, wie das Stück in Shakespeares Zeit ausgesehen haben mag: Weil Frauen nicht auf der Bühne stehen durften, wurden alle Rollen von Männern gespielt. Das bedeutete, auf die letzte Szene mit den beiden Paaren bezogen: Da steht ein Mann, der eine Frau spielt, neben einem Mann, der eine Frau spielt, die einen Mann spielt, neben zwei Männern, die Männer spielen – und schon klingt alles nach Spiel und mit der Eindeutigkeit ist es vorbei. Was auf der Textebene passiert und was auf der Bühne stattfindet, kommt in ein Spannungsverhältnis, befragt einander. Diesen Zustand wollte ich mit unserer Besetzung auch erreichen, aber eben ohne, dass nur männlich gelesene Personen auf der Bühne stehen. Ich sehe unsere Besetzung auch als Absage an den Gedanken einer festen, „eigentlichen“ Identität: „Unter meiner Maske bin ich – nach dem Auflösen aller Irrungen und Wirrungen – eigentlich das und das“ – dieser Gedanke ist Shakespeare fremd und macht ihn so zeitgenössisch. Wir begeben uns immer in Rollen, und entdecken uns selbst dort vielleicht am meisten.



GEDANKENSPIEL: MEIN ILLYRIEN

In „Was ihr wollt“ strandet die junge Adlige Viola nach einem Schiffbruch an der Küste Illyriens. Shakespeares Illyrien ist ein fiktives Land am Meer. Es ist der Ort, an dem sich die Handlung des Stückes entfaltet und an dem die unterschiedlichen Charaktere in ein verwirrendes Rollenspiel geraten. Es gibt Adlige, wie den Herzog Orsino und die Gräfin Olivia, Höflinge und Hofangestellte wie den Narren, Maria oder Malvolio, der danach strebt, in der höfischen Rangordnung aufzusteigen. Die Gesellschaft Illyriens ist geprägt von gesellschaftlichen Hierarchien, die sich stark an der elisabethanischen Monarchie in Shakespeares England orientieren. Und doch wirken die Fragen, die Shakespeare mit „Was ihr wollt“ aufwirft, sehr aktuell. In dieser illyrischen Gesellschaft versuchen die unterschiedlichen Charaktere in einem verwirrenden Rollenspiel ihr Glück in der Liebe oder den sozialen Aufstieg zu erreichen und geraten im Spiel mit der eigenen Identität immer wieder in Konflikt mit der Gesellschaft um sie herum.

Als Viola an der Küste Illyriens strandet, verkleidet sie sich als junger Mann und gibt sich als Diener aus, um den Gefahren einer allein reisenden Frau zu entgehen und an diesem fremden Ort unerkannt zu bleiben. In der Rolle des „Cesario“ betritt Viola die Bühne Illyriens und erhält tatsächlich eine Anstellung beim dortigen Herzog Orsino. Der Plan geht also erst einmal auf, doch ist es nicht zuletzt dieser (Geschlechter-) Rollenwechsel, der im Laufe der Geschichte für einige Verwirrung und Durcheinander sorgen wird.

Eure Schule ist nicht Illyrien. Es gibt keinen Strand und auch keine höfische Ordnung. Aber es gibt gesellschaftliche Regeln und Erwartungen. Es gibt Geschlechterverhältnisse, Unterschiede in Reichtum und Armut und vielleicht auch so etwas wie eine soziale Rangordnung, die mal mehr und mal weniger sichtbar wird.

Stellt euch vor, jemand ‚strandet‘ bei euch auf dem Schulhof ... Wie die Person dorthin gekommen ist, ist nicht so wichtig.

Welche Rolle oder Verkleidung würdet ihr der Person empfehlen, um sich auf eurem Schulhof sicher und ungestört bewegen zu können und eine gute Zeit zu haben? Denkt an Aussehen, Gender, Kleidung, Haltung und alles, was euch noch wichtig erscheint. Schreibt eure Überlegungen erst einmal nur für euch selbst auf.

Findet euch dann in 2er Gruppen zusammen und tauscht euch aus: Welche Rollen habt ihr euch ausgedacht? Was waren eure Überlegungen dazu, warum ihr genau diese Rolle empfehlen würdet? Wo gibt es Ähnlichkeiten zwischen den Rollen und wo unterscheiden sie sich?

Kommt zurück in die große Gruppe, teilt eure Ergebnisse. Wart ihr überrascht über die Ergebnisse oder war alles wie zu erwarten? Gab es wenige, sehr ähnliche Arten von Rollen, die ihr empfohlen habt, oder viele sehr unterschiedliche? Was heißt das, aus eurer Sicht, für euren „Schulhof-Illyrien“ und dessen unsichtbare oder sichtbare Regeln und Ordnungen.

JA, NEIN, MEINUNGSBAROMETER

Zur Vorbereitung wird in einer Ecke des Klassenraumes ein Schild mit der Aufschrift „Ich stimme 100 % zu“ gut sichtbar angebracht und in der gegenüberliegenden Ecke ein Schild mit der Aufschrift „Ich stimme gar nicht zu“ befestigt. Zwischen den Schildern sollte Platz für die Schüler*innen sein, um sich frei bewegen zu können.

Nun werden Statements laut vorgelesen. Jede*r Schüler*in positioniert sich, entsprechend dem eigenen Zustimmungsgrad, zwischen diesen beiden Polen im Raum: Schüler*innen die voll zustimmen, stellen sich in die Ecke mit dem Schild „Ich stimme 100 % zu“ und andersherum. Schüler*innen die teilweise zustimmen aber auch Einwände haben, positionieren sich eher in der einen Richtung, Schüler*innen, die aus unterschiedlichen Gründen eher nicht zustimmen in der anderen Richtung usw. So entsteht ein Stimmungsbild der Gruppe im Raum.

Im Anschluss können einzelne Schüler*innen aus unterschiedlichen Teilen des Spektrums gefragt werden, ob sie etwas dazu sagen möchten, warum sie sich genau dort positioniert haben. Niemand muss etwas sagen, das ist sehr wichtig. Aber es ist gut, dazu zu ermutigen und Zeit dafür einzuräumen, die einzelnen Positionierungen zu erläutern. Hier sind einige Statements, zu denen ihr euch positionieren könnt. Vielleicht fallen euch auch noch andere ein.

- In der Schule kann ich ganz ich selbst sein
- Wer ich bin, bestimme ich
- Ich bin jeden Tag verkleidet
- Es gelten für alle die gleichen Regeln
- ...

Einer Theateraufführung zuzuschauen ist eine sehr individuelle Angelegenheit. Das bedeutet, dass jede*r seine*ihre eigene Geschichte je nach Erfahrungshintergrund, Vorstellungsvermögen, Blickwinkel oder gegenwärtiger Stimmungslage sieht. Auch macht es einen Unterschied, wo du gesessen hast oder wer in deiner Nähe saß. Deshalb gibt es in einem Gespräch über ein Theaterstück auch keine richtigen oder falschen Antworten. Daher sollte zunächst das Sammeln von unterschiedlichen Eindrücken im Vordergrund stehen. Die folgenden Fragen und Aufgaben sind so formuliert, dass sie der Gruppe direkt vorgelesen werden können und mit ihr bearbeitet werden. Die Fragen sollen Anregungen für Nachgespräche nach dem Theaterbesuch mit eurer Gruppe bieten. Die Aufgaben ermöglichen eine künstlerische Auseinandersetzung und laden zum eigenen Handeln und Gestalten ein.

SPIELAUFGABE ALS EINSTIEG ZUM NACHGESPRÄCH: LEBENDIGE AUSSTELLUNG

Manchmal ist es gut, erstmal mit etwas Bewegung zu starten, bevor man ins Reden kommt. Diese kurze Übung dient dazu, dass sich alle erst einmal jeweils für sich an den Theaterbesuch zurückerinnern können. Das Grundprinzip ist ganz einfach. Wenn die Musik läuft, lauft ihr durch den Raum und denkt über das nach, was der*die Lehrer*in oder anleitende Person vorliest. Wenn die Musik stoppt, nehmt ihr langsam eine Pose ein und erstarbt ... bis die Musik wieder startet. Welche Pose? Das erfahrt ihr im Laufe der Übung.

→ Benötigtes Material: Ruhige Musik, ein Abspielgerät und Platz für Bewegung

Die Musik wird gestartet.

Lauft langsam und ruhig durch den Raum, ohne zu sprechen. Wählt ein Tempo, das für euch angenehm ist. Sucht euch einen Weg, ohne mit den anderen zu interagieren. Bleibt bei euch selbst. Wenn es euch hilft, könnt ihr auch in Richtung Boden schauen. Konzentriert euch für einen Moment ganz auf euch ... auf eure Atmung ... auf eure Füße ... auf den Boden.

Denkt zurück an den Theaterbesuch. Könnt ihr euch noch erinnern, mit welchem Gefühl ihr aus der Vorstellung gekommen seid? Wart ihr nachdenklich? Oder freudig? Wolltet ihr euch bewegen oder wart ihr erschöpft? Gleich stoppt die Musik. Nehmt dann langsam eine Pose ein, die zu diesem Gefühl passt.

Musik stoppt für etwa 10 Sekunden. Musik startet wieder.

Bewegt euch wieder im Raum. Erinnert euch zurück an das Stück: Wie ist das Stück gestartet? Wie sah die Bühne aus? Wie war die Musik, die während der Vorstellung gespielt wurde? Welche Figuren sind auf-

getreten? Sucht euch in Gedanken eine Figur heraus. Wenn die Musik stoppt, nehmt langsam eine Pose ein, die für euch zu dieser Figur passt.

Musik stoppt für etwa 10 Sekunden. Musik startet wieder.

Lauft noch einmal weiter. Gibt es eine Szene oder einen Moment im Stück, der euch besonders in Erinnerung geblieben ist? Einen Moment, der euch besonders angesprochen oder berührt hat oder der euch zum Nachdenken gebracht hat? Wenn die Musik stoppt, nehmt eine Pose ein, die zu dieser Szene passt.

Musik stoppt. Die anleitende Person sagt: „Wer von mir angetippt wurde, kann den Kopf (aber nur den Kopf!) bewegen und sich leise im Raum umschaun.“ Dann läuft die anleitende Person durch den Raum und tippt nach und nach die eingefrorenen Statuen an.

Wenn alle angetippt wurden, können alle auftauen und sich einmal ordentlich durchschütteln.



FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH

Die folgenden Fragen können als Anregung für einen Austausch über die individuellen Seherfahrungen dienen. Sie können in unterschiedlichen Formaten und Formationen bearbeitet werden. Bei allen Formaten gilt: Achtet auf eine einigermaßen ausgewogene Redezeit! Hierfür kann das Stellen eines Weckers hilfreich sein.

Variante 1: Schreibt jeweils eine Frage (siehe unten) auf ein einzelnes Kärtchen. Wenn ihr möchtet, könnt ihr die Fragen durch eigene ergänzen. Geht zu zweit oder zu dritt spazieren und stellt euch abwechselnd Fragen, indem ihr eine Karte zieht und diese versucht so gut es geht zu beantworten. Im Anschluss könnt ihr als gesamte Gruppe wieder zusammenkommen und euch von euren Erlebnissen während des Spaziergangs berichten.

Variante 2: Bildet einen inneren und einen äußeren Kreis mit Stühlen oder anderen Sitzgelegenheiten, so dass sich jeweils zwei Personen gegenüber sitzen können. Alternativ kann dies auch im Stehen gemacht werden. Legt vorher fest, wieviel Zeit ihr für jede Frage habt. Ist die Zeit um, kann sich der innere Kreis drehen, so dass alle Teilnehmenden für jede Frage eine*n neue Gesprächspartner*in haben. Auch hier kann sich im Anschluss in der gesamten Gruppe über Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb der Gespräche ausgetauscht werden.

Zur Handlung:

- Wenn ihr euch an das Theaterstück „Was ihr wollt“ zurückerinnert, was fällt euch dann als erstes ein? Könnt ihr diese Momente genauer beschreiben?
- Gab es Lieblingsmomente? Welche waren das?
- Wer kann beschreiben, was in dem Stück passiert ist?
- Versucht gemeinsam zu überlegen, welche Themen oder Fragen in dem Stück behandelt werden.
- Wie habt ihr das Ende wahrgenommen? Hat es euch überrascht als klar wurde, dass die Geschichte als Rückblick erzählt wird?

Zu den Spieler*innen:

- An welche Figuren auf der Bühne könnt ihr euch erinnern? Hatten sie bestimmte charakterliche Eigenschaften?
- Was haben die Figuren auf der Bühne gemacht?
- Wie sahen die Kostüme der Spieler*innen aus?

Zum Raum:

- Wie sah die Bühne aus?
- Welche Gegenstände gab es auf der Bühne?
- Woran hat euch das Bühnenbild erinnert?
- Könnt ihr beschreiben, was für eine Atmosphäre das Bühnenbild geschaffen hat?
- Hat sich die Bühne im Laufe des Stücks verändert? Wenn ja, wie und was hat das für euch erzählt?

Zur Musik:

- An welche Musik könnt ihr euch erinnern?
- Könnt ihr die Stimmung der jeweiligen Musik beschreiben und wie hat sie sich jeweils für euch angefühlt?

Transfer auf das eigene Leben:

- Haben euch die Geschichten auf der Bühne an Dinge erinnert, die ihr selbst erlebt habt?
- Konntet ihr euch mit bestimmten Figuren identifizieren?
- Gab es einzelne Szenen oder Momente, die euch besonders angesprochen haben oder die in euch etwas ausgelöst haben?
- Welche Themen oder Fragen, die ihr wichtig findet, werden im Stück verhandelt?

SICH SELBST INSZENIEREN – WEITERFÜHRENDE GESPRÄCHSANSTÖßE

Lest das Interview mit den Beteiligten der Inszenierung und den Text von Regisseur Alexander Riemenschneider und tauscht euch in Kleingruppen dazu aus:

- Wie haben die Besetzung und das Spiel mit den Rollen in der Inszenierung auf euch gewirkt?
- Was denkt ihr: gab es da eine „eigentliche“ eine „wirkliche“ Person „hinter“ der Rolle des Cesario, der Viola oder des Sebastian? Und wenn ja, welche?
- Entdecken sich diese Figuren im Durcheinander des Rollenspiels tatsächlich am meisten, so wie Alexander Riemenschneider es beschreibt?
- Wie sieht es mit den anderen Charakteren, deren Wünschen und deren Begehren aus?
- Habt ihr das Stück als empowernd erlebt? Und falls ja, was waren empowernde Momente für euch?



ALLES IST DRAG!

THE SAYING “YOU’RE BORN NAKED AND THE REST IS DRAG” COULDN’T BE MORE TRUE. DRAG ISN’T JUST A MAN WEARING FALSE LASHES AND A PUSSYCAT WIG. DRAG ISN’T JUST A WOMAN WITH A PAIR OF GLUED-ON SIDEBURNS AND ELVIS JUMPSUIT. DRAG IS EVERYTHING. I DON’T DIFFERENTIATE DRAG FROM DRESSING UP OR DOWN. WHATEVER YOU PUT ON AFTER SHOWER IS YOUR DRAG.

DIE AUSSAGE „DU WIRST NACKT GEBOREN UND DER REST IST DRAG“ KÖNNTE NICHT WAHRER SEIN. DRAG IST NICHT EINFACH NUR EIN MANN, DER FALSCH WIMPERN UND EINE PERÜCKE TRÄGT. DRAG IST NICHT EINFACH NUR EINE FRAU MIT EINEM ANGEKLEBTEN BACKENBART UND ELVIS KLAMOTTEN. ALLES IST DRAG. ICH MACHE KEINE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN DRAG UND SICH ZU VERKLEIDEN ODER EINFACH SCHICK ZU MACHEN. ALLES, WAS DU DIR NACH DEM DUSCHEN ANZIEHST, IST DRAG.

* Aus dem Intro zum Videoclip zum Song D.R.A.G. der Rapperin Sookee. Ins Deutsche übersetzt von Nils Erhard

ANHANG

Vollständiges Gespräch von Stefanie Eue mit Patrice Griebmeier und Henri Jakobs: www.parkae.de/spielplan/a-z/spielfeld-shakespeare

Glossar Queer Lexikon: www.queer-lexikon.net

